So meistern Unternehmen aus der Region

die Zukunft

Jetzt durchstarten

2020: Wir starten in ein neues Jahrzehnt. Die einen begrüßen es mit einem Feuerwerk; sie blicken voller Optimismus nach vorn. Andere wechseln eher ängstlich ins neue Jahr angesichts der Unsicherheiten, die den ganzen Globus zu erfassen scheinen – vom Klimawandel bis hin zu neuen wirtschaftspolitischen Spannungen.
Eines ist klar: Die Herausforderungen, die Wirtschaft und Gesellschaft in dem neuen Zeitabschnitt bewältigen müssen, sind immens. Unternehmen müssen gleich mehrere Aufgaben auf einmal anpacken. Die Digitalisierung mischt ganze Branchen auf. Bewährte Geschäftsmodelle funktionieren nicht mehr, neue Konzepte rollen die Märkte auf. Online-Händler wie Amazon oder Zalando boomen, während Läden in Fußgängerzonen schließen, um nur ein Beispiel zu nennen.
Als eine der zentralen Bedrohungen wird von immer mehr Menschen der Klimawandel wahrgenommen. Die Politik erwartet nun auch und gerade von Unternehmen Lösungsvorschläge, wie das Wirtschaften der Zukunft nachhaltiger gestaltet werden kann. Dies wird die Strukturen in Unternehmen und Branchen ebenfalls verändern.

DIGITALISIERUNG UND NACHHALTIGKEIT – nur zwei Beispiele für Trends, die zeigen: Chancen und Risiken liegen dicht beieinander. Es kommt darauf an, wie man die Dinge angeht. Beide Trends eröffnen auch neue Tätigkeitsfelder für Mutige und Macher. Davon wiederum profitieren weitere Kreise der Gesellschaft, zum Beispiel Anleger. Denn auch sie müssen einen Wandel akzeptieren: Zinsen gibt es nicht mehr. Vermögensverwalter und Anlagespezialisten zeigen Alternativen – auch und gerade im Feld der Unternehmen, die mit erfolgreichen Geschäftsmodellen vielen einen Mehrwert bringen – den Anlegern und natürlich auch ihren Mitarbeitern, denen sie in ungewissen Zeiten als ein Ort der Orientierung dienen.
Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen guten Start in das Jahr 2020 und viel Freude beim Lesen der Einschätzungen, was Unternehmer in ihrem Umfeld von der Zukunft erwarten.

Ihre

Pia Kemper
LEITERIN RP FORUM

Impressum extra

Verlag:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführer: Johannes Werle, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork, Matthias Körner (verantwortl. Anzeigen)

Start

Druck:
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Anzeigen:
Leitung Finanz- und Wirtschafts-Extras: Pia Kemper,
Rheinische Post Medien GmbH,
0211 505-2054, E-Mail: pia.kemper@rheinische-post.de

Redaktion:
Rheinland Presse Service GmbH, Monschauer Straße 1,
40549 Düsseldorf, José Macias (verantwortlich), Jörg Mehl, Jürgen Grosche
Mitarbeit: Anja Kühner, Dr. Patrick Peters
Kontakt: 0211 528018-12, redaktion@rheinland-presse.de

Mit Optimismus ins neue Jahr

Was kommt 2020 und im nächsten Jahrzehnt? Auf dem Weg in die Zukunft kann es hilfreich sein, die Einschätzungen von Experten zu berücksichtigen.

Was kommt, was bleibt, was wird? Experten aus unterschiedlichen Branchen blicken durchaus optimistisch ins neue Jahrzehnt. Ein Überblick über erste Einschätzungen.

VON JÜRGEN GROSCHE

Der Jahreswechsel ist immer eine Zeit der Bilanzen und Prognosen. Diesmal wird es besonders spannend. Die Welt befindet sich gerade in Zeiten des Umbruchs – politisch, aber auch wirtschaftlich. Überkommene Muster und Regeln werden in Frage gestellt, doch so manche scheinbare Alternative entpuppt sich als heiße, mitunter gefährliche Luft – wenn zum Beispiel Populisten mit einfachen Antworten auf komplexe Fragestellungen die Menschen hinter sich scharen wollen.
Andere Umbrüche wirken nachhaltig. Mal schleichend, mal impulsiv verändern sie die vertraute Wirklichkeit. Da ist zum Beispiel die Digitalisierung. Sie stellt ganze Geschäftsmodelle und Branchen auf den Kopf. Doch insbesondere im Mittelstand tun sich viele Unternehmen immer noch schwer damit, stellen die Experten der Wuppertaler Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Buth & Hermanns fest. „Der Mittelstand ist in weiten Teilen immer noch nicht auf den digitalen Wandel vorbereitet“, sagt Michael Hermanns, Gründer und Partner der Gesellschaft. Hier könne eine profunde Beratung wichtige Impulse geben.

GLEICHZEITIG FINDEN ANLEGER im Mittelstand nach wie vor Perlen, wie Hans-Jürgen Friedrich, Vorstandsvorsitzender der KFM Deutsche Mittelstand AG, immer wieder feststellt, wenn das Management des Anleihenfonds interessante Mittelständler analysiert und deren Anleihen in den Fonds aufnimmt.
Nachhaltige Veränderungen bewirkt auf jeden Fall der Klimawandel – so oder so. Die Auswirkungen sind schon jetzt zu spüren und dürften sich noch verstärken. Deshalb rufen viele die Menschheit zum Handeln auf, was ebenfalls zu tiefgreifenden Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft führt, auch in der Finanzwelt. Von Banken wird eine nachhaltige Geschäftspolitik erwartet. Die Stadtsparkasse Düsseldorf unterstützt dies zum Beispiel mit Modellen für eine nachhaltige Geldanlage.
Aktuell sorgen weitere Themen für Unruhe, etwa der Handelskonflikt zwischen den USA und China und der Brexit. Bei allen kurzfristigen Unsicherheiten, die sich in den Prognosen der Marktbeobachter und den Schwankungen an den Börsen zeigen, bleiben einige Anlagespezialisten optimistisch. Insbesondere etliche deutsche Aktien bieten nach Ansicht des erfahrenen Vermögensverwalters Thomas Seppi noch ausreichend Potenzial. Thomas Hünicke von der bankenunabhängigen WBS Hünicke Vermögensverwaltung aus Düsseldorf sieht ebenfalls Chancen: „Wir sind weiterhin ‚bullish‘ eingestellt, glauben also an das hohe Entwicklungspotenzial von Aktien und strukturieren die Depots auch dahingehend.“

DIE EXPERTEN BETONEN ebenso wie Gregor Neuhäuser, Niederlassungsleiter der Walser Privatbank in Düsseldorf, dass Geldanlage und Vermögensverwaltung langfristig ausgelegt sein sollten. Dann fallen kurzfristige Schwankungen weniger ins Gewicht. Nicht selten böten turbulente, schwankungsreiche Phasen sogar vielversprechende Chancen, ist Neuhäuser überzeugt: „Zurzeit sind noch am ehesten mit Aktien Renditen zu erzielen, um das Vermögen zu erhalten.“
Dennoch bleibt ein gewisses Gefühl der Unsicherheit. Das jedenfalls stellen Dieter und Sabine Castenow, Gründer und Geschäftsführer der Agentur Castenow, fest. Vor dem Hintergrund des als immer unsteter empfundenen Weltgeschehens suchen Menschen Halt zum Beispiel im Konzept der Heimat. Hier könnten Arbeitgeber solche Fixpunkte bieten, schlagen die Employer Branding-Experten vor. Wenn Unternehmen es außerdem schaffen, ihren Mitarbeitern die Frage nach dem Sinn ihrer Arbeit zu beantworten, dann hätten sie auch gute Chancen im Wettbewerb um die besten Köpfe.
Lesen Sie auf den folgenden Seiten die Einschätzungen der Experten aus unterschiedlichen Marktsegmenten: Was erwarten sie für 2020 und das neue Jahrzehnt? Welche Antworten geben sie auf die brennenden Fragen der Gegenwart?

Anzeige

BUTH HERMANNS
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG I STEUERBERATUNG
www.buth-hermanns.de

WALSER PRIVATBANK
www.walserprivatbank.com

Stadtsparkasse Düsseldorf
www.sskduesseldorf.de

CASTENOW
www.castenow.de

KFM Deutsche Mittelstand AG
www.kfmag.de

WBS HÜNICKE Vermögensverwaltung
www.wbsh-vv.de

Der weltweite Gesundheitsmarkt gehört zu den Wachstumssegmenten, die auch Anlegern spannende Perspektiven eröffnen.

Von den Märkten überzeugt

Vermögensverwalter Thomas Hünicke plädiert auch im neuen Jahrzehnt für Ruhe und Gelassenheit bei allen Anlageentscheidungen und rät zu einem langen Investmenthorizont. Mit echten Qualitätsaktien seien weiterhin stabile Ergebnisse zu erwarten – und temporäre Schwächephasen ließen sich ohne weiteres überstehen.

»Wir glauben an die Märkte und konzentrieren uns auf substanzstarke Werte

VON PATRICK PETERS

Lange Zeit sah es so aus, als würde sich die Weltwirtschaft mit einer Rezession aus dem zweiten Jahrzehnt verabschieden. Die Indizes der Einkaufsmanager waren niedrig, die Konjunkturaussichten, wenn überhaupt, nur überschaubar positiv, das Wirtschaftswachstum im besten Fall null, wenn nicht sogar negativ. Aber wie so oft im Leben lagen die Prognosen daneben, und der Begründer des Satzes „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“ hatte einmal mehr völlig recht. „Die makroökonomischen Hiobsbotschaften sind glücklicherweise nicht eingetreten, sodass wir grundsätzlich positiv gestimmt ins neue Jahrzehnt gehen. Europa ist an der Rezession vorbeigekommen, in den USA brummt die Wirtschaft. Das sind gute Aussichten für Anleger, weshalb wir grundsätzlich weiterhin von den Märkten überzeugt sind“, sagt Thomas Hünicke von der bankenunabhängigen WBS Hünicke Vermögensverwaltung aus Düsseldorf.

Er plädiert für Ruhe und Gelassenheit bei allen Anlageentscheidungen und vor allem einen ausreichend langen Anlagehorizont. „Wir sind weiterhin ‚bullish‘ eingestellt, glauben also an das hohe Entwicklungspotenzial von Aktien und strukturieren die Depots auch dahingehend. Aber wir wissen auch, dass Aktieninvestments Zeit und Geduld erfordern. Es kann immer wieder zu markt- und unternehmensbedingten Schwankungen und Korrekturen kommen. Aber dabei sollten Anleger nicht in Panik verfallen, sondern eher Schwächephasen ausnutzen, um gezielt Qualitätsaktien mit einem langfristigen Entwicklungspotenzial zuzukaufen“, beschreibt Thomas Hünicke die Strategie der Vermögensverwalter, die damit seit vielen Jahren erfolgreich sind. Der Mischfonds „Strategie Welt Select“ beispielsweise hat im Zehn-Jahres-Zeitraum durchschnittlich 5,32 Prozent jährlich zugelegt.

BEI DER TITELAUSWAHL stehen vor allem stabile Geschäftsmodelle im Fokus, die weniger stark von Konjunkturzyklen abhängig sind und deren Erfolge relativ gut planbar sind. Das sind vor allem die Branchen Gesundheit und Nahrungsmittel als strukturelle Wachstumsmärkte. Um das anhand einiger Zahlen zu verdeutlichen: Der weltweite Gesundheitsmarkt ist riesig, allein in den USA betragen die Ausgaben für Gesundheit aktuell 3,6 Billionen US-Dollar jährlich. Und zum Vergleich: Von 2010 bis 2060 soll das Bruttoinlandsprodukt der OECD-Mitgliedsstaaten laut OECD-Prognose auf das 2,7-Fache ansteigen, während die Gesundheitsausgaben ohne Sparmaßnahmen auf das 5,9-Fache steigen. „Das zeigt recht deutlich die Entwicklungspotenziale des Gesundheitsmarktes. Daran sollen unsere Anleger über gezielte Aktieninvestments teilhaben. Wir glauben an diese Märkte und konzentrieren uns auf substanzstarke Werte, um über die Jahre hinweg Mehrwerte zu liefern“, betont Thomas Hünicke.

Aktien bleiben also das Nonplusultra, auch im neuen Jahrzehnt, wie Hünicke herausstellt. Zudem sei er immer auf der Suche nach interessanten Instrumenten abseits der Aktienmärkte, um alternative Renditen zu generieren. Ein Beispiel für eine dieser Lösungen ist der Ausbau von Edelmetall-Engagements in den Depots – gerade auch vor dem Hintergrund, Ruhe und Stabilität zu schaffen. „Edelmetalle sind eine wichtige Assetklasse, die Werte schützen und Renditen generieren können. Wir setzen aktuell unter anderem physisches Gold, physisches Silber und den größten in den USA gehandelten Goldminen-ETF ein. Auf diese Weise ist es gelungen, innerhalb kurzer Zeit einen deutlichen Performancebeitrag zu leisten“, sagt Thomas Hünicke. „Ebenso werden wir kurzfristig bei entwicklungsstarken Titeln weitere Positionen aufbauen, wenn die Kurse möglicherweise nachgeben, um einen günstigen Einstieg zu schaffen.“

AUCH IM RENTENBEREICH lasse sich durch spezielle Strategien Geld verdienen. Hünicke weist zudem auf die Bedeutung von Finanzinstrumenten hin, die nicht mit den Aktien- und Rentenmärkten korrelieren, um eine größere Unabhängigkeit zu schaffen. Dabei setzen die Investmentprofis aber ausschließlich hochqualitative Unternehmensanleihen als konservative Absicherung ein. Apropos Anleihen: Thomas Hünicke und seine Kollegen haben natürlich die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken in Europa und den USA und die Verschuldungsquoten von Unternehmen und Staaten immer sehr genau im Blick. „Die Entscheidungen der EZB und FED sind maßgeblich für die Entwicklungen von Anleihen und der Inflation. Daher achten wir natürlich stark auf solche Indikatoren, um die Vermögen unserer Mandanten vor potenziellen negativen Einflüssen bestmöglich zu schützen.“

Thomas Hünicke
PARTNER IN DER
WBS HÜNICKE VERMÖGENSVERWALTUNG

Die Firma kann Heimat sein

Je schneller sich die Welt verändert, umso wichtiger wird die Heimat. Ein Arbeitgeber kann ein solcher stabilisierender Fixpunkt sein – wenn er die Kunst der internen Kommunikation beherrscht. Die Führungs-Crew der Employer Branding-Agentur Castenow, Sabine Castenow, Dieter Castenow und Jörg Wolf, raten: „Egal, wo der Weg hingeht, nehmen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit."

Jörg Wolf und Sabine Castenow
BEIDE GESCHÄFTSFÜHRER DER AGENTUR CASTENOW

VON ANJA KÜHNER

„Jeder Mensch braucht eine Heimat", ist Agenturchefin Sabine Castenow überzeugt. Insbesondere angesichts des als immer unsteter empfundenen Weltgeschehens, in dem mit künstlicher Intelligenz, zunehmender Automatisierung und postfaktischem Populismus nichts mehr gewiss erscheint, kann ein Arbeitgeber ein solcher Fixpunkt sein. „Das klingt so simpel, dennoch vergessen viele Unternehmen dieses menschliche Bedürfnis nach Vertrauen und Sicherheit."
Die Unternehmen haben eine Strategie für die nächsten fünf oder zehn Jahre, beschäftigen sich intensiv mit Technologie und Prozessen – und halten sich so für gut aufgestellt, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Doch der Faktor Mensch kommt in diesen Gedanken oft zu kurz. Die Frage „Kennen Führungsmannschaft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Unternehmensstrategie wirklich?" wird zu selten gestellt.
Je tiefgreifender der allgemeine Wandel, umso wichtiger ist es, die eigenen Mitarbeiter zu fragen, was die Unsicherheit, die Angst vor Jobverlust durch Automation mit den Menschen und mit der Unternehmenskultur tut. Denn Veränderung wird zunächst meist als Bedrohung empfunden. Die Mitarbeiter mitnehmen – so wird diese Führungsaufgabe oft beschrieben. Dabei geht es um viel mehr als bloß darum, dem Mitarbeiter schmackhaft zu machen, dass er künftig seinen Urlaubsantrag am Sonntagnachmittag vom Sofa aus einreichen kann, wenn er gerade den Traumurlaub im Internet gefunden hat. „Es geht um ein verlässliches Wertegerüst als Anker, um Achtsamkeit gegenüber Wertverletzung und Wertverfall", beschreibt der 41-jährige Kommunikationsexperte Jörg Wolf.

AUS JAHRELANGER ERFAHRUNG im Employer Branding wissen Sabine Castenow und Jörg Wolf, wie viel eine transparente interne Kommunikation und Partizipation bewegen können. Mit ihrem Team von inzwischen mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – allein zehn neue Kolleginnen und Kollegen sind in 2019 dazu gekommen – sitzt Castenow im Düsseldorfer Medienhafen und begleitet Arbeitgebermarken im Wandel. Zu den namhaften Kunden gehören McDonald's und Rewe ebenso wie Carglass, die Johanniter, das Bistum Münster und die Bundeswehr. Die Mischung aus strukturierter Analyse, Dialog und Kreativität brachte in den vergangenen Jahren rund 100 Auszeichnungen und Preise für innovative Kommunikation. Castenow gewann alle wichtigen HR- und Kommunikations-Awards wie den Grand Effie, den ADC Grand Prix, Best-Of beim Deutschen Digital Award und zweimal den begehrten Politik-Award, kurz vor Weihnachten kam die dritte Nominierung.
„Jedes Unternehmen muss seinen Mitarbeitern die Frage nach dem Sinn ihrer Arbeit beantworten, gemeinsame Werte benennen", betont Sabine Castenow. „Erst diese Unternehmensidentität gibt eine geistige Heimat, schafft Vertrauen und Sinn." Und Jörg Wolf betont: „Veränderung braucht einen starken Kern, im Mittelpunkt steht immer die Identität." Um zum Kern des Unternehmens zu kommen, seien daher zwei Dinge besonders wichtig: „Zuhören und die richtigen Fragen stellen." Dazu geht Castenow tief rein in die Unternehmen und spricht mit Mitarbeitern, Führungskräften und Chefs.
Auch im eigenen Unternehmen ist die interne Kommunikation in den Fokus gerückt. Natürlich will die Agentur nicht wie der sprichwörtliche Schuster dastehen, der selbst die schlechtesten Schuhe trägt. „Wer authentisch für ein so sensibles Thema stehen will, sollte erst mal vor der eigenen Haustüre kehren", ist Sabine Castenow überzeugt. „Auch wir haben in einem internen Prozess vor einem Jahr erst einmal unsere Mitarbeiter gefragt und dann gemeinsam mit ihnen viele Dinge verändert."

OFT SIND DIES KLEINIGKEITEN wie der neue Wasserkocher, Konflikte offen anzusprechen, bevor sie sich verselbstständigen, und sicherzustellen, keinen einzigen Mitarbeiter bei der Kommunikation zu vergessen. Geschäftsführer Wolf schätzt, dass er heute bis zur Hälfte seiner Arbeitszeit für interne Kommunikation aufwendet. Wertschätzung und Anerkennung führen zu hoher Motivation – und so 2019 zu einem der erfolgreichsten Jahre der Agenturgeschichte. Castenow freut sich: „Die Grundlage fürs nächste Jahrzehnt Unternehmenserfolg sind gelegt." Heimat!

»Egal, wo der Weg hingeht, nehmen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit

Unternehmen können Menschen eine geistige Heimat geben und in Zeiten zunehmender Unsicherheiten ein Fixpunkt sein.

Digitalisierung fordert Mittelstand heraus

Eine Wirtschaftsprüfungs-, Steuerberatungs- und Unternehmensberatungsgesellschaft, die wie Buth & Hermanns im Mittelstand ein breites Spektrum abdeckt, hat profunden Einblick in die Strukturen – und kann daher etwas zu den Herausforderungen für das neue Jahrzehnt sagen. Ganz vorne hier: die Digitalisierung.

Jens Krummen
PARTNER DER GESELLSCHAFT BUTH & HERMANNS (AB JANUAR)

Andrea Katharina Buth und Michael Hermanns
GRÜNDUNGSPARTNER DER GESELLSCHAFT BUTH & HERMANNS

VON JÜRGEN GROSCHE

Digitalisierung zählt zu den großen Themen, mit denen sich der Mittelstand im kommenden Jahrzehnt noch intensiver befassen muss als bislang schon. Davon gehen die Experten der Wuppertaler Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Buth & Hermanns aus. Aus ihrer langjährigen, intensiven Beratungstätigkeit in Unternehmen unterschiedlicher Branchen haben sie eine Erkenntnis gewonnen, die mehr oder weniger für alle Wirtschaftssegmente gilt: „Der Mittelstand ist in weiten Teilen immer noch nicht auf den digitalen Wandel vorbereitet“, fasst Michael Hermanns, Gründer und Partner der Gesellschaft, zusammen.

Buth & Hermanns hat sich seit Gründung im Jahr 1996 organisch stetig entwickelt und leistet mit einem mittlerweile 25-köpfigen Team, darunter neun Berufsträgern, an den Standorten Wuppertal und Düsseldorf eine ganzheitliche Unternehmerberatung. Das bedeutet: „Wir decken das gesamte Leistungsspektrum der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Unternehmensberatung mit Schwerpunkten im Bereich Restrukturierung und Sanierung sowie Transaktionsberatung ab“, erklärt Andrea Katharina Buth, ebenfalls Gründungspartnerin. „Auch in der Zukunft planen wir einen weiteren Ausbau unserer Spezialkompetenzen. Hierzu zählt unter anderem auch die Vorbereitung der fünften Auflage unseres Handbuchs Restrukturierung, Sanierung, Insolvenz, das im Beck Verlag erscheint.“

DAS IST WOHL AUCH DRINGEND NÖTIG – der Beratungsbedarf ist immens: „In mittelständischen Unternehmen gibt es oft gewachsene Strukturen, auch auf der IT-Seite“, sagt Jens Krummen dazu, der ab Januar ebenfalls Partner der Gesellschaft wird. Den Experten offenbart sich häufig ein typisches Bild: Im Rechnungswesen starteten die Unternehmen mit IT-Anwendungen. Später wurden neue Systeme für die Produktion, das Personal oder die Warenwirtschaft dazugekauft und an den Nukleus im Rechnungswesen angedockt. Eine Vielzahl von Systemen verhindert einheitliche Lösungen, erschwert die Arbeit, geht zulasten der Effizienz und verursacht unnötige Kosten.

Doch neue Systeme zu etablieren ist gar nicht so einfach. Andrea Katharina Buth weiß von Fällen, bei denen IT-Dienstleister an der Komplexität der Prozesse gescheitert sind. Zu den Kernaufgaben der Wirtschaftsprüfer gehört auch, die IT-Systeme auf Konsistenz zu prüfen. „Hier erkennen wir dann bereits, wenn Strukturen nicht zusammenpassen“, sagt Hermanns. Das Team von Buth & Hermanns kann dann erste Impulse geben – und vor allem auf die Kompetenzen in ihrem Netzwerk verweisen.

„Wir wollen die Dinge proaktiv vorantreiben“, führt Hermanns aus. „Wir weisen auf Schwachstellen hin und geben Informationen, wer dafür Lösungen bieten kann.“ Wenn Systeme nicht zuverlässig arbeiten, dringen die Experten im Interesse ihrer Mandanten auch auf Änderungen. In diesem Kontext spielt auch das Thema Big Data beziehungsweise Datenauswertung eine wichtige Rolle. Wenn bei einer Vollprüfung alle Daten digital zur Verfügung stehen und eingelesen werden können, ist die Auswertung effizienter, Auffälligkeiten können besser erkannt werden. In der Praxis läuft in mittelständischen Betrieben aber immer noch vieles über Papier oder andere Datenträger. „Aber Kalkulationen, Bewertungen von Vorräten und Forderungen, Interpretationen von Informationen, Prognosen und viele andere relevante Vorgänge lassen sich schlanker und schneller darstellen, wenn die Daten gebündelt digital vorliegen“, erklärt Andrea Katharina Buth.

„Die persönliche Beratung auf Basis langjähriger Erfahrungen und Kompetenz wird aber trotz der Digitalisierung auch zukünftig im engen Fokus stehen“, fügt die Expertin hinzu. Zumal disruptive Entwicklungen die Geschäftsmodelle vieler Unternehmen in Frage stellen und die Zahl der Insolvenzen wieder ansteigt. Gerade hier sind die Beratungsleistungen von Buth & Hermanns gefragt: „Bedingt durch unsere besonderen Erfahrungen im Umgang mit Unternehmen und Unternehmern in der Krise sind wir auch im schwierigen Umfeld stressresistent“, sagt Hermanns. „Wir werden nicht nervös, wenn wir Unternehmen begleiten, denen es nicht gut geht.“

DIE GESELLSCHAFT EXPANDIERT und sucht neue Mitarbeiter. Hier punktet Buth & Hermanns mit Unternehmenswerten, die insbesondere bei jungen Kandidaten gefragt seien, sagt Krummen: „Wir pflegen ein enges Verhältnis zu unseren Mitarbeitern.“ Gemeinsame Grill- und Fußballabende, zu denen auch die Angehörigen der Mitarbeiter kommen, gehören da ebenfalls dazu wie eine moderne und nachhaltige Gestaltung der Arbeit. So bekommen alle Mitarbeiter eine Bahncard.

„Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt Praktikanten und Studierende“, weiß Krummen aus Gesprächen mit den Nachwuchskandidaten. Ebenso Themen wie Work-Life-Balance, Home office und flache Hierarchien. Buth & Hermanns hat sich darauf eingestellt. In der Ausbildung unterstützt die Gesellschaft die dualen Modelle bei der Ablegung der Berufsexamina. „Und wir pflegen eine Fehlerkultur“, ergänzt Andrea Katharina Buth: „Bei uns darf jeder auch Fehler machen, diese positive Fehlerkultur ist Bestandteil des Lernprozesses eines jungen Mitarbeiters.“ Und sie stellt klar: „Unsere Hauptaufgabe und die Aufgabe des gesamten Berufsstandes ist es, den jungen Studenten und potentiellen Mitarbeitern klarzumachen, dass auf sie ein spannender und lebenslang herausfordernder Beruf wartet.“

„Unsere Mandanten wünschen sich einen zuverlässigen Partner auf Augenhöhe, der neue Impulse setzt und als Garant des erfolgreichen wirtschaftlichen Handelns fungiert“, fasst Hermanns zusammen. Damit habe die Arbeit der Experten eine Funktion über die reine Beratung hinaus: „So arbeiten wir nicht nur für den Mandanten sondern auch für die Gesellschaft von und für morgen, in dem wir stabilisieren, bewegen und weiterbringen.“

» Die persönliche Beratung wird trotz der Digitalisierung auch zukünftig im engen Fokus stehen

Die Digitalisierung stellt insbesondere mittelständische Unternehmen vor große Herausforderungen. Eine stringente Digitalisierungsstrategie böte indes viele Vorteile, zum Beispiel eine effizientere Verwertung von Daten für unternehmensrelevante Analysen und Bewertungen.

„Ruhig und gelassen bleiben“

In Zeiten von Digitalisierung und Co. stellen sich die Menschen viele Fragen zur Zukunft – und machen sich Gedanken über die finanzielle Absicherung ihres Vermögens. Die Walser Privatbank setzt auch im dritten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts in der Verwaltung der Kundenvermögen auf bewährte Tugenden wie Verlässlichkeit und Solidität.

Das Team der Walser Privatbank in Düsseldorf: Die Betreuer der vermögenden Kunden setzen auf „Nähe, Bodenständigkeit und Verlässlichkeit“, wie Niederlassungsleiter Gregor Neuhäuser betont.

VON PATRICK PETERS

Die Welt dreht sich immer schneller: Digitalisierung, Smart City, Autonomes Fahren oder Künstliche Intelligenz sind Schlagwörter, die nicht nur für Begeisterungsstürme sorgen, sondern auch für Bedenken: Was wird morgen sein? Werden Wirtschaft und Gesellschaft wie gewohnt „funktionieren“ – oder bahnen sich einschneidende Veränderungen an? „Das sind Sorgen, die Menschen zu Beginn des dritten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts haben und die sie in ihren Entscheidungen beeinflussen. Und genauso machen sie sich Gedanken über ihre finanzielle Zukunft“, sagt Gregor Neuhäuser, Niederlassungsleiter der österreichischen Walser Privatbank in Düsseldorf und damit verantwortlich für das Geschäft in der Region.

DAS BELEGEN UNTERSUCHUNGEN immer wieder. Eine Studie der Nürnberger Versicherung in Zusammenarbeit mit dem F.A.Z.-Institut etwa zeigt auf, dass Terror bei den sogenannten Millennials, den heute 16- bis 35-Jährigen, mit 58,8 Prozent an erster Stelle ihrer Zukunftsängste steht. An dritter Stelle nennen sie mit 48,4 Prozent die Angst vor Krieg: „Noch mehr aber als Krieg fürchten sie mit 50,4 Prozent Altersarmut. Damit steht die Sorge um die Sicherung des Lebensstandards im Alter an zweiter Stelle. 40,5 Prozent haben zudem Bedenken, dass sie nicht über ausreichende Rücklagen verfügen oder für Notfälle nicht entsprechend abgesichert sein könnten.“

Für Gregor Neuhäuser gute Gründe, dass Bank- und Vermögensmanagementleistungen weiterhin stark gefragt sein werden – denn wie könne ein Vermögen sonst aufgebaut und gesichert werden, wenn nicht durch eine tragfähige Anlagestrategie? Und das gelte nicht nur für Jüngere, sondern für alle Generationen: „Vermögende Privatpersonen und Unternehmer wünschen sich einen Vermögensmanager, der mit allen Anlageinstrumenten erfolgreich umgehen und sie dabei unterstützen kann. Gerade in Zeiten gravierender Veränderungen sei es essenziell, bei Vermögensfragen ruhig und gelassen zu bleiben. Unsere auf Werterhalt ausgerichteten Depotzusammenstellungen haben sich bisher gut bewährt, und es hat sich gezeigt, wie richtig es war, keine allzu unkalkulierbaren Risiken einzugehen.“

Dass dies gelingen kann, belegen die Auszeichnungen der Walser Privatbank, die unter anderem im renommierten Fuchs-Report im Segment der Top-Anbieter im Private Banking regelmäßig als einer der besten Vermögensmanager im deutschsprachigen Raum geführt wird und seit dem aktuellen, wie üblich verdeckt durchgeführten Branchentest in der „Ewigen Bestenliste“ unter mehr als 350 Mitbewerbern auf dem ausgezeichneten zweiten Platz liegt.

Apropos Ruhe und Gelassenheit: Das sind für den erfahrenen Banker zwei entscheidende, vielleicht sogar die entscheidenden Kriterien im Vermögensmanagement. „Wir spüren das in unseren Gesprächen verstärkt. Bei einer immer dynamischeren Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft und insbesondere an den Kapitalmärkten tut es gut, sich auf einen Partner verlassen zu können, der eben keine Hektik verbreitet, sondern sich mit Blick auf die Zukunft eine eigene Meinung bildet, darauf basierend langfristige Konzepte entwickelt und dann seiner Tradition und seinem Selbstverständnis folgend handelt und alte Werte nicht einfach über Bord wirft, nur weil der Kalender das Jahr 2020 aufruft“, stellt Neuhäuser klar.

ABER WAS KONKRET BEDEUTET DAS jetzt für die Walser Privatbank? Das Haus aus dem Kleinwalsertal wurde 1894 als „Spar- und Darlehenskassenverein“ gegründet und hat genossenschaftliche Wurzeln. Unternehmerische Entscheidungen müssen nicht von Dividendenerwägungen abhängig gemacht werden. Darüber hinaus fühlt sich die Bank insbesondere ihrer Heimat, dem Kleinwalsertal, verpflichtet, fördert unter anderem aber auch kulturelle und soziale Projekte an ihren deutschen Standorten. Zu ihren Aktivitäten zählten unter anderem bereits ein Engagement beim Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach, beim Kinderhilfezentrum Düsseldorf oder der Stuttgarter Olgäle-Stiftung für das kranke Kind.

„Unser Konzept beruht auf den Säulen Tradition und Solidität, wir setzen seit jeher auf Nähe, Bodenständigkeit und Verlässlichkeit. Diese gewachsenen Werte bedingen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem uns anvertrauten Vermögen. Wir meiden Risiken und arbeiten mit großem Engagement im Sinne unserer Kunden“, ergänzt Neuhäuser. „In Kombination mit umfassenden Kapitalmarktanalysen und jahrzehntelanger Erfahrung stehen wir für langfristig ausgezeichnete Qualität.“

Aber nicht nur aus Gründen der Tradition plädiert Gregor Neuhäuser für eine gewisse Souveränität bei Investmententscheidungen. Nicht selten böten turbulente, schwankungsreiche Phasen vielversprechende Chancen. „Zurzeit sind noch am ehesten mit Aktien Renditen zu erzielen, um das Vermögen zu erhalten. Es ist unsere Aufgabe, die Strategie zu entwickeln, die perfekt zu den Anforderungen und Wünschen unserer Kunden passt – immer mit Blick auf Jahre oder gar Jahrzehnte.“

Gregor Neuhäuser
NIEDERLASSUNGSLEITER DER ÖSTERREICHISCHEN WALSER PRIVATBANK IN DÜSSELDORF

» Wir meiden Risiken und arbeiten mit großem Engagement im Sinne unserer Kunden

Nachhaltiges Wirtschaften erwarten Politik und Gesellschaft von den Unternehmen. Auch die Finanzbranche muss sich dem Thema stellen. Die Stadtsparkasse Düsseldorf sieht darüber hinaus den Auftrag, das Bewusstsein für nachhaltigeres Wirtschaften zu stärken.

Nachhaltiges Wirtschaften wird zum globalen Standard – auch in der Finanzbranche. Die Stadtsparkasse Düsseldorf nimmt ihre Verantwortung wahr – bis hin in die Gestaltung ihrer Geschäftsbeziehungen.

Klimawandel – Aufgabe auch für Kreditwirtschaft

(RPS) Nun beginnen die 20er-Jahre des 21. Jahrhunderts. Die großen Themen des neuen Jahrzehnts zeichnen sich bereits heute deutlich ab: Digitalisierung, demografischer Wandel und Klimawandel werden aus heutiger Sicht ganz wesentlich das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben bestimmen. Eine der größten Aufgaben dürfte der Klimawandel werden. Den Folgen muss sich auch Deutschland endlich stellen, fordern Experten. Das globale Ziel, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Niveau auf 1,5 Grad Celsius zu bremsen, ist in Deutschland bereits verfehlt. Zwischen 1881 und 2018 stieg die Durchschnittstemperatur hierzulande bereits um 1,5 Grad Celsius – das sind 0,5 Grad mehr als im globalen Durchschnitt.
Der Klimawandel ist ein zentraler, aber nicht ein alleiniger Aspekt, wenn es um das Thema Nachhaltigkeit geht. Im Idealfall umfasst Nachhaltigkeit ökologische, ökonomische und soziale Aspekte, um eine Welt zu schaffen, die für alle Generationen in allen Ländern verbindlich sind.

ALS ÖFFENTLICH-RECHTLICHES KREDITINSTITUT hat die Stadtsparkasse Düsseldorf Nachhaltigkeit in ihrem Geschäftsmodell seit Gründung des Hauses im Jahre 1825 verinnerlicht. „Die an der Gemeinwohlorientierung ausgerichtete Geschäftsstrategie und die Förderung des gesellschaftlichen Engagements sind wesentliche Aspekte, die den Markenkern des Hauses ausmachen“, sagt Karin-Brigitte Göbel, Vorstandsvorsitzende der Stadtsparkasse Düsseldorf. „Sie zahlen darüber hinaus auf das heutige Leitbild nachhaltigen Wirtschaftens ein. Im Gegensatz insbesondere zu den Privatbanken steht damit nicht die Gewinnorientierung im Vordergrund, sondern eine geschäftsstrategische Ausrichtung, die betriebswirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte umfasst.“
Seit dem Geschäftsjahr 2017 veröffentlicht die Stadtsparkasse Düsseldorf ihre Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen ihrer nicht-finanziellen Erklärung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). In Zusammenarbeit mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und der Bundesregierung wurde der Deutsche Nachhaltigkeitskodex mit dem Ziel entwickelt, nachhaltiges Wirtschaften zum globalen Standard zu erheben, um die Pariser Klimaziele und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu erreichen. „Mit der DNK-Erklärung schaffen wir Transparenz und legen der Öffentlichkeit unsere Handlungsmaximen vor, die unseren Beitrag zur Nachhaltigkeit und damit auch zum Klimawandel leisten werden“, betont Karin-Brigitte Göbel. In 20 Kriterien nimmt die Stadtsparkasse Düsseldorf Stellung zu ihrem Bankbetrieb und -geschäft und stellt dar, wie sie sich zu Umwelt-, Sozial und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption verhält und welche Maßnahmen sie ergreift, um den gegenwärtigen Anforderungen im Sinne der gegenwärtigen Nachhaltigkeitsbemühungen gerecht zu werden.

AUF NATIONALER EBENE hat die Bundesregierung beschlossen, Deutschland zu einem führenden Sustainable-Finance-Standort zu machen. Der deutschen Finanzwirtschaft und damit auch den knapp 400 Sparkassen in Deutschland kommt hier eine tragende Rolle zu. Basierend auf dem von der EU-Kommission verabschiedeten Aktionsplan, der Leitlinien für die Angabe klimabezogener Informationen und Handlungsempfehlungen für die Akteure in Wirtschaft und Politik enthält, hat die BaFin im September 2019 ihr Merkblatt „Nachhaltigkeit“ veröffentlicht. Von den Finanzinstituten in Deutschland wird erwartet, sich mit dem Thema Nachhaltiges Wirtschaften auseinanderzusetzen und auf die gegenwärtigen Herausforderungen zu reagieren.
„Für die Stadtsparkasse Düsseldorf als eines der größten Kreditinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe bedeutet dies, für die Menschen in unserer Region – einem der wichtigsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands – und für hunderte von Unternehmen gerade auch in diesem Bereich kompetenter Ansprechpartner zu sein und mit sinnvollen Finanzlösungen das Bewusstsein für nachhaltigeres Wirtschaften in den Köpfen der Menschen zu stärken“, sagt die Vorstandsvorsitzende der Stadtsparkasse Düsseldorf.

UM DIE HALTUNG DER SPARKASSE zu einer nachhaltigen Geschäftspolitik zu unterstreichen, wurden Geschäftsfelder definiert, zu denen das Institut keine neuen Geschäftsbeziehungen eingehen wird. Es handelt sich dabei um Unternehmen,
• die kontroverse Waffen herstellen oder vertreiben,
• die Kinderarbeit zulassen oder die sozialen Mindeststandards beziehungsweise Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO verletzen,
• die durch eklatante Bestechungs- und Korruptionsfälle auffallen und keine erkennbaren Anstrengungen unternehmen, um zukünftige Wiederholungen zu verhindern,
• die Projekte mit signifikanter Umweltgefährdung oder -verschmutzung eingehen,
• die Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung oder sonstigen strafbaren Handlungen nachgehen oder unterstützen,
• die Geldwäsche, sektenähnlichen Bewegungen mit vorwiegend wirtschaftlichem Hintergrund oder unseriösen Geschäftszwecken nachgehen.
Darüber hinaus begleitet die Stadtsparkasse Düsseldorf keine Projektfinanzierungen im Zusammenhang mit der Errichtung neuer Kohle- oder Atomkraftwerke. Karin-Brigitte Göbel: „Mit diesen Ausschlusskriterien setzen wir ein klares Statement für eine nachhaltigere Geschäftspolitik.“
Gleichermaßen sei es Ziel der Stadtsparkasse Düsseldorf, ihr Produktportfolio konsequent an die Bedürfnisse und Anforderungen anzupassen. Im Rahmen des Deka-Bank Treasury Kompasses hat die Stadtsparkasse Düsseldorf die Nachhaltigkeit ihres Portfolios überprüft, auf dessen Grundlage nachhaltige Finanzlösungen entwickelt und ausgebaut werden. „Mit dem eigens initiierten Nachhaltigkeitsfonds ‚Wertvoll 1825‘ und der Auflage des rheinischen Kirchenfonds in Kooperation mit dem Erzbistum Köln lenken wir Investitionen in ethisch-/sozial-nachhaltige Bereiche“, erklärt Karin-Brigitte Göbel. „Mit dieser unternehmerischen Einstellung, unseren Produkten und unseren gesellschaftlichen Initiativen verstehen wir uns als Treiber für die nachhaltige Entwicklung in der Region.“ Eines steht fest: Nachhaltigkeit ist kein konkreter Zielzustand, den man erreichen kann: „Es ist ein Prozess, der in engem Austausch mit den hier lebenden Menschen stattfinden muss. Es ist eine Reise, auf die wir uns begeben, und in kleinen Schritten die physischen und transitorischen Risiken eindämmen, um eine lebenswertere Umwelt für die nachfolgenden Generationen zu ermöglichen.“

Karin-Brigitte Göbel
VORSTANDSVORSITZENDE DER STADTSPARKASSE DÜSSELDORF

»Wir verstehen uns als Treiber für die nachhaltige Entwicklung in der Region

„Mittelstandsgefühl ist kein Mythos"

Der „Deutsche Mittelstandsanleihen Fonds" investiert in Anleihen mittelständischer Unternehmen und schüttet seit Jahren stabil aus. Damit spiegelt der Fonds die Stärke des deutschen Mittelstands wider, der besonders in schnelllebigen Zeiten ein Stabilisator der Wirtschaft bleibt.

Hans-Jürgen Friedrich
VORSTANDSVORSITZENDER DER KFM DEUTSCHE MITTELSTAND AG

VON PATRICK PETERS

Das neue Jahrzehnt wird für Anleger in Deutschland und Europa zumindest in einem Bereich keine wirklichen Neuerungen bringen: Wie verschiedene Studien belegen und Experten immer wieder betonen, wird der Zins weiterhin sehr niedrig bleiben, also das aktuelle Nullzins-Niveau kaum spürbar überschreiten. Und dazu kommen auch noch um sich greifende Gebühren für Spareinlagen: Schon jetzt verlangen immer mehr Geldhäuser als „Verwahrentgelte" getarnte Minuszinsen auch von privaten Anlegern und nicht nur von Firmen, so aktuelle Erkenntnisse der Bundesbank. Demnach haben 23 Prozent der Banken einen „negativen volumengewichteten Durchschnittszinssatz" gemeldet, also eben Gebühren für Einlagen. „Negative Zinsen werden hier vor allem von Großbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken berechnet", heißt es.
„Das Jahr 2020 beginnt also für Anleger so, wie 2019 aufhören wird: mit der Schwierigkeit, nachhaltige Rendite und regelmäßige, stabile Ausschüttungen zu erhalten. Das ist aber natürlich für viele Menschen das Ziel in der Geldanlage, gerade in stark volatilen Zeiten", sagt Hans-Jürgen Friedrich, Vorstandsvorsitzender der KFM Deutsche Mittelstand AG, die den „Deutsche Mittelstandsanleihen Fonds" initiiert hat und das Fondsmanagement bei der Auswahl und Überwachung von geeigneten Anleihen unterstützt. Der Fonds investiert das Fondsvermögen von derzeit rund 200 Millionen Euro, wie der Name sagt, in Anleihen mittelständischer Unternehmen, die entweder aus Deutschland stammen oder einen großen Teil ihres Geschäfts hierzulande abwickeln.
Mit Erfolg: Der „Deutsche Mittelstandsanleihen Fonds" schüttet seit Jahren stabil aus. So erhielten Anleger je Fondsanteil 2,10 Euro im Jahr 2014, 2,29 Euro für 2015, 2,17 Euro für 2016 und 2,20 Euro für 2017.

FÜR 2018 BELIEF SICH DIE AUSSCHÜTTUNG im März dieses Jahres auf 2,20 Euro. Somit errechnet sich bezogen auf den jeweiligen Anteilspreis von rund 50 Euro zu Jahresbeginn eine durchschnittliche Ausschüttungs-Rendite von mehr als vier Prozent jährlich, betont Hans-Jürgen Friedrich. Der Fonds wurde 2018 und 2019 als Hidden-Champion-Fonds für seine überdurchschnittliche Renditeentwicklung ausgezeichnet. Die vorbildliche anlegergerechte Transparenz- und Informationspolitik wurde im November 2019 mit dem Transparenz-Bullen von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner und dem Finanzen Verlag prämiert.
Friedrich stellt dem Fonds eine typische Sparalternative, das Festgeld gegenüber: „Nach Wiederanlage und Kaufkraftverlust verblieb einem Anleger des ‚Deutschen Mittelstandsanleihen Fonds' in einem Fünf-Jahres-Zeitraum ein realer Wertzuwachs von 13,39 Prozent oder ausgedrückt in einer jährlichen inflationsbereinigten Rendite 2,55 Prozent. Anleger, die ihr Geld in dieser Zeit auf einem Festgeld geparkt haben, haben einen realen Vermögensverlust von fünf Prozent, also ein Prozent jährlich, erlitten. Die Anleger des ‚Deutschen Mittelstandsanleihen Fonds' sind für ein moderates Anlagerisiko der Klasse 3 folglich mit einer inflationsbereinigten Mehrrendite von 3,60 Prozent pro Jahr beziehungsweise 18,54 Prozent gegenüber einer Festgeldanlage über fünf Jahre hinweg belohnt worden. Ein Anleger, der sein Vermögen auf das Festgeld mit 70 Prozent und auf den Fonds mit 30 Prozent verteilt hatte, konnte so zumindest sein Vermögen erhalten."
Hans-Jürgen Friedrich betont auch, dass er dieses Anlagekonzept mit Blick aufs neue Jahrzehnt für mehr als tragfähig hält. „Der deutsche Mittelstand ist und bleibt eine Erfolgsgeschichte. Mittelständische Unternehmen sind der Erfolgsfaktor der deutschen Wirtschaft: Über 99 Prozent aller Unternehmen in Deutschland sind Mittelständler. Sie erwirtschaften mehr als die Hälfte der Wertschöpfung, stellen fast 60 Prozent aller Arbeitsplätze und rund 82 Prozent der betrieblichen Ausbildungsplätze bereit. Die Mittelständler erwirtschafteten 2018 mit rund 2,4 Billionen Euro 35,3 Prozent des gesamten Umsatzes in Deutschland und beschäftigen rund 58,5 Prozent aller Arbeitnehmer überhaupt", nennt der Mittelstandsanleihen-Experte einige wesentliche Zahlen.

UND ÜBERHAUPT STEHT DER DEUTSCHE MITTELSTAND für eine glänzende Zukunft: „Der Mittelstand in Deutschland besitzt nicht nur einen hohen volkswirtschaftlichen Stellenwert, sondern ist auch gesellschaftlich von großer Bedeutung: So sehen sich die Familienunternehmer und Familienunternehmerinnen auch deutlich mehr in der Verantwortung, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten als angestellte Manager und Managerinnen. Allerdings fällt es den Familienunternehmen aufgrund ihrer Eigentums- und Führungsstruktur auch leichter als den managergeführten Unternehmen, diesen Anspruch umzusetzen", sagt Prof. Dr. Friederike Welter vom Institut für Mittelstandsforschung Bonn.
So belege der Vergleich zwischen Familienunternehmen und nicht-mittelständischen Unternehmen, dass die Angehörigen des Mittelstands tatsächlich denjenigen Unternehmenszielen eine höhere Bedeutung zusprächen, die gemeinhin für sie als charakteristisch gälten. Dazu zählen laut einer IfM-Untersuchung unter anderem Unabhängigkeit, Zufriedenheit der Mitarbeiter und eben die Schaffung von Arbeitsplätzen. Ebenso sei auch das besondere Mittelstandsgefühl kein Mythos, sondern komme durchaus beispielsweise im Rahmen der Unternehmensziele zum Ausdruck.
„Davon profitieren Anleger unseres Fonds natürlich. Der Mittelstand bleibt auch in schnelllebigen und unsicher wirkenden Zeiten ein Ruheanker und Stabilisator der Wirtschaft. Das belegt auch der ‚Deutsche Mittelstandsanleihen Fonds' mit seiner stabilen Entwicklung und seiner kontinuierlichen Ausschüttungsrendite", sagt Hans-Jürgen Friedrich.

»Der deutsche Mittelstand ist und bleibt eine Erfolgsgeschichte

Qualitätsarbeit zum Beispiel im Maschinenbau – dafür steht der deutsche Mittelstand. Anleger können davon auch künftig profitieren.

Jetzt Aktien kaufen

Anleger können durchaus optimistisch ins Jahr 2020 schauen, ist der Vermögensverwalter Thomas Seppi überzeugt. Etliche deutsche Aktien bieten nach seiner Ansicht noch ausreichend Potenzial.

Der Dax eilt von Hoch zu Hoch. Trotz Handelskrieg, Brexit-Chaos, möglicher Rezession und vieler neuer Crash-Propheten. Wie kann das sein? Und geht das auch im neuen Jahr so weiter?

Thomas Seppi
VORSTAND DER FRANKFURT PERFORMANCE MANAGEMENT AG

VON MATTHIAS VON ARNIM

Deutsche Anleger stehen derzeit vor einem Dilemma: Sparkonten werfen keine Zinsen mehr ab oder werden gekündigt, für Guthaben auf Girokonten drohen Negativzinsen. Und wer heute deutsche Bundesanleihen mit einem positiven Zinskupon besitzt, sollte bei den derzeitigen negativen Marktrenditen und den hohen Kurswerten ernsthaft überlegen, diese Anleihen besser jetzt zu veräußern, als sie bis zur Endfälligkeit zu behalten. „Der derzeitige Gegenwert ist einfach höher als der Wert am Ende der Laufzeit inklusive aller noch zu erwartenden Zinszahlungen. Das gilt übrigens derzeit für die meisten Anleihen“, rechnet Thomas Seppi, Vorstand der Frankfurt Performance Management AG, vor. „Wer sein Kapital erhalten will, sollte aktuell lieber die Finger von Anleihen lassen, sie sogar aktiv verkaufen und sich stattdessen am Aktienmarkt nach Alternativen umsehen“, so Seppi, der überzeugt ist, dass die EZB auch im neuen Jahr weiter Geld drucken und damit letztlich auch Milliarden Euro an Kapital zerstören wird, die die Deutschen für ihre Altersvorsorge angespart haben. „Es gibt zum Werterhalt von Kapital nur die Alternative, in Sachwerte zu investieren“, so Seppi.

INSBESONDERE ETLICHE DEUTSCHE AKTIEN bieten nach Ansicht des erfahrenen Vermögensverwalters noch ausreichend Potenzial. Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele einheimische Unternehmen seien an der Börse zu Unrecht schwach bewertet. Etliche Firmen aus dem Automobilsektor etwa litten unter dem schlechten Image der Branche. Trotz der Umstellung auf und Investitionen in neue Technologien verdienten sie gut. „Volkswagen ist ein gutes Beispiel dafür. Der Konzern kann sich eine Dividendensteigerung von zehn Prozent leisten, investiert mehr in Forschung und Entwicklung als zum Beispiel Apple oder Microsoft und wird trotzdem nur mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von rund sechs bewertet“, so Seppi. Andere Unternehmen wie die Zulieferfirmen Leoni und Schäffler etwa hätten sich neu aufgestellt und würden auch dann noch Gewinne erzielen, wenn unter den Fronthauben der Autos kein Verbrennungs-, sondern stromgetriebene Motoren für den nötigen Vortrieb sorgen.
Auch bei deutschen Maschinenbauern sieht Seppi Perspektiven. Die Heidelberger Druckmaschinen AG etwa, die bei FPM schon länger zu den Toppositionen gehört, hat – ebenso wie einige andere Unternehmen – ihr Geschäftsmodell grundlegend geändert: Weg vom einmaligen Verkauf teurer Maschinen, hin zu Abonnement-Modellen. Ähnlich wie Microsoft dies mit dem Office-Paket erfolgreich im Massenmarkt macht. „Das senkt zwar kurzfristig die Gewinne, sorgt aber längerfristig für stabilere, kontinuierliche Umsätze und langfristig für deutlich höhere Gewinne“, sagt Thomas Seppi.
Welches Potenzial deutsche Unternehmen an der Börse haben, konnten Marktteilnehmer vor einigen Wochen beobachten, als die Zinsen einmal kurzzeitig ein wenig anzogen. Die Renditen von zehnjährigen Bundesanleihen stiegen von minus 0,7 auf minus 0,3 Prozent per annum – blieben trotz Renditeanstiegs also immer noch im negativen Bereich. Es war de facto am Zinsmarkt nichts Fundamentales passiert. Trotzdem legten zum Beispiel deutsche Automobilzulieferer innerhalb kurzer Zeit eine Rally mit einem 20prozentigen Kurszuwachs hin.

SIND DEUTSCHE AKTIEN DESHALB NUN HOCH BEWERTET? Nein, sagt, Thomas Seppi. Der Dax sei im Gegensatz zu den meisten anderen Aktienindizes, wie etwa Dow Jones oder EuroStoxx 50, ein Performance-Index, bei dem die Dividenden hinzugerechnet würden. Bereinige man diese eigenwillige Berechnung um den Dividendenanteil, liege der Indexgegenwert noch knapp unter dem Niveau aus dem März 2000. „In den 19 Jahren dazwischen haben die meisten Gesellschaften ihre Substanz, Geschäftsumfang und ihre Unternehmensgewinne deutlich gesteigert. Von einer zu hohen Bewertung kann deshalb keine Rede sein“, so Seppi.
Soll man also jetzt kaufen? Thomas Seppi ist aktuell sehr optimistisch. „Jetzt“, sagt er, „ist grundsätzlich ein richtiger Zeitpunkt. Aber nicht einmalig und in der Hoffnung auf einen schnellen Gewinn, sondern regelmäßig, mit langem Atem und breit gestreut, zum Beispiel in Aktienfonds.“ Von einem Anlegerdilemma könne deshalb eigentlich keine Rede sein, sondern eher von einer der letzten Chancen, sich endlich von dem Gedanken zu verabschieden, dass man künftig noch mit Anleihen oder einem netto negativ verzinsten Sparbuch Vermögen aufbauen könne.

» Es gibt zum Werterhalt von Kapital nur die Alternative, in Sachwerte zu investieren